

Mit Jury wäre das nicht passiert

Stellungnahme des Verband Holzfaser Dämmstoffe e.V. zur Publikation „Da oben – Die aktuelle Bauder Information fürs Flachdach 02/2010“

„Viermal Nr. 1!“ textete die Firma Bauder in ihrer Informationsschrift „Da oben (Ausgabe 02/2010) und erklärte ihre Bauder PIR Dämmelemente zum vierfachen Sieger. Der Verband Holzfaser Dämmstoffe hat sich einmal angesehen, was die ohne Jury selbst verliehenen Pokale eigentlich wert sind.

Dünn gleich besser?

Nur 120 mm Dämmstärke benötigt das Bauder PIR um zwar nicht ganz den veröffentlichten U-Wert von $0,19 \text{ W/m}^2\text{K}$ aber den sicherlich ebenfalls guten Wert von $0,20 \text{ W/m}^2\text{K}$ zu erreichen. Warum aber vergleicht Bauder sich mit einer Holzfaserdämmstoff-Unterdeckplatte mit einer Wärmeleitfähigkeit von $\lambda_D = 0,043 \text{ W/(mK)}$ statt von dem heute üblichem Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit von $\lambda_D = 0,04 \text{ W/(mK)}$ auszugehen? Damit erhöht sich zwar für den Vergleich die erforderliche Dämmstärke von 200 mm auf 220 mm. Es bleibt aber offen, warum eine 8 cm oder auch eine 10 cm stärkere Aufsparrendämmung überhaupt ein wesentliches Problem für den Neubau darstellen soll, gibt es für diese Dämmstoffdicken doch seit Langem die notwendigen Zubehörteile und Verbindungsmittel.

Masse hat Klasse!

„BauderPIR ist leichter“ textet die Firma Bauder. Bei gleichem U-Wert bringen Holzfaserdämmungen tatsächlich eine deutlich höhere (etwa siebenfache) Masse auf das Dach - und damit Vorteile für die Bauherren. Ist dessen Wunsch doch häufig nicht alleine die Verbesserung des winterlichen Wärmeschutz sondern auch des sommerlichen Hitzeschutzes sowie des Schallschutzes. Die Erhöhung der Masse ist bekanntermaßen ein bewährtes Mittel der Verbesserung des Schallschutzes. Um eine ausreichende Phasenverschiebung zur Verbesserung des sommerlichen Hitzeschutzes zu bewirken, braucht es ebenfalls die mit Holzfaserdämmstoffen erreichbaren großen Speichermassen.

Holzfaser kaufen, Treibhausemissionen sparen!

Dramatisch nimmt sich Abbildung der in der Rubrik Primärenergiebedarf gezeigten Ölfässer aus. Doch schon bei der Darstellungsart krankt der Vergleich erneut. Hat doch die Firma Bauder für ihren Vergleich eine Umweltproduktdeklaration einer Holzfaserdämmplatte herangezogen, für deren Herstellung vornehmlich Erdgas verwendet wurde und die bereits seit mehreren Jahren nicht mehr hergestellt wird.

Zieht man die Umweltproduktdeklaration einer im Markt verfügbaren Holzfaserdämmplatte, für deren Produktion Biomasse der wesentliche Energieträger ist, heran, so ergibt sich ein anderes Bild: Vergleicht man eine Holzfaserdämmstoffplatte ($d = 200\text{mm}$, $\lambda_D = 0,04 \text{ W/(mK)}$) nach dieser aktuellen

EPD (PTX-2010121-D) mit dem Bauder PIR System, so benötigt man für die Herstellung der Holzfaserdämmplatte 25% weniger nicht erneuerbare Energie.

Anders als die Firma Bauder dies in Ihrer Veröffentlichung getan hat, sollte man zudem die ökologische Bilanzierung von Bauprodukten nicht am Ende des Herstellprozesses enden lassen. Es sollten immer die Umweltauswirkungen des gesamten Produktzyklus von der Produktion bis zur Entsorgung bilanziert werden. Für die Holzfaserdämmstoffe schlägt dabei insbesondere die Substitution fossiler Energieträger durch eine thermische Verwertung am Ende der Nutzungsdauer zu Buche. Eine Betrachtung des gesamten Lebenszyklus der Produkte führt zu einer nochmals deutlich verbesserten Bewertung als in der Publikation der Firma Bauder dargestellt:

Der Primärenergiebedarf bezogen auf den gesamten Lebenszyklus ist bei der betrachteten Holzfaserplatte zwar höher, kann zum überwiegenden Teil aber durch regenerative Energie gedeckt werden. Die Verwendung von 1 m³ Holzfaserdämmstoff gemäß EPD PTX 2010121-D **spart** 1872 MJ nicht erneuerbare Energie und Emissionen in einer Größenordnung von 110 kg CO₂-Äquivalent! Bezogen auf die erforderliche Dämmstoffdicke ergeben sich folgende Vergleichswertewerte:

	1 m ² Bauder PIR mit 12cm Dicke nach EPD-IVPU-2010112-D ¹⁾	1 m ² Holzfaserdämmstoff mit 20 cm Dicke nach EPD-PTX-2010121-D	Mehraufwand/ Ersparnis bei Verwendung der Holzfaser pro 1m ² Fläche Unterdeckung
Primärenergiebedarf (ganzer Lebenszyklus)	301 MJ	359 MJ	58 MJ
Nicht erneuerbare Energie	291 MJ	-376 MJ	-667 MJ
Erneuerbare Energie	10,4 MJ	735 MJ	725 MJ
kg CO₂-Äquivalent	24,7 kg	-22,0 kg	46,7 kg
¹⁾ Bauder gibt hier die Nummer IVPU-2010111-D, die es nach unserer Kenntnis nicht gibt. Vermutlich ist IVPU-2010112-D gemeint.			

Zum guten Schluss

Zusammenfassend dürfen wir feststellen:

- Holzfaserdämmstoffe werden aus einem nachwachsenden Rohstoff aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern hergestellt.
- Das gegenüber anderen Dämmstoffen höhere Gewicht des offenporigen und wohngesunden Dämmstoffes hilft nicht nur den Schallschutz sondern auch den sommerlichen Hitzeschutz der Konstruktionen zu verbessern.
- Der Einsatz regenerativer Energien und die Substitution fossiler Brennstoffe durch thermische Verwertung schlagen bei Holzfaserdämmplatten positiv zu Buche. Der Einsatz von Holzfaserdämmstoffen hilft, den Einsatz nicht erneuerbarer Energieträger und die Emission von CO₂ zu reduzieren.

Am Ende dieser Stellungnahme wollen wir uns eine abschließende Bewertung oder die Verleihung von Pokalen an uns selbst sparen und nur unsere Argumente für uns sprechen lassen, denn - die Jury sind Sie.

Verband Holzfaser Dämmstoffe e.V.
Elfriede-Stremmel-Straße 69
D-42369 Wuppertal
0202/9783579 fax
info@holzfaser.org
www.holzfaser.org